

30. Sonntag im Jahreskreis - 2014 (A)

www.puntopace.net

Die Botschaft dieses Sonntags ist klar, auch wenn sie eine Vertiefung verdient, vor allem in Bezug auf die Liebe, die uns ans Herz gelegt wird. Für das erste Gebot muss sie folgende Charakteristika aufweisen: Immer vom Herzen ausgehen (*en olē thē cardia*), fortwährend die ganze Seele einnehmen (*psuchē*) und den gesamten Geist ausfüllen (*dianōia*). Kurz gesagt, ausgehen von all "unseren" Fähigkeiten, welche auch unsere Stärken sind. Auch wenn diese wahrlich gering sind, sind sie dennoch alles, was wir besitzen, womit wir uns ausdrücken und mitteilen, womit wir planen und schließlich fallen und untergehen. Also das, was wir erfahren wollen, auch wenn wir erfolglos bleiben: Unsere Träume und unsere Niederlagen, unseren Elan und unsere Ernüchterung. Das zweite Gebot ist dem ersten „gleich“, also von vergleichbarem Inhalt (*omoia*): Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Es geht nicht darum, das Maß einer versuchten und wieder versuchten und niemals erreichten Liebe zu steigern. Nein, es geht darum, die Qualität der Liebe zu ändern, genauer, sie von der gebotenen in echte Liebe zu wandeln. Wie? Indem man das eigene Leben auf die Thora und die Propheten ausrichtet, also auf das Wort Gottes. Indem man dem Wort Gottes die eigene Existenz anvertraut und sie vollständig in Gottes Hände legt, um wenigstens zu jener Liebe zu gelangen, die Jesus als ähnlich der Liebe zu Ihm bezeichnet hat: Als Ableitung vom Wesen dieser Liebe. Das deutet die erste Lesung mit einem doppelten Einschub an: «Seid freundlich und barmherzig, denn ich bin es mit euch gewesen. ».



Eine antike Brücke mit einem Bogen, der auf dem Felsen fußt, führt über einen Wasserlauf in der Nähe von Aieta.

GEBET

Wieder und wieder zurückgekehrt
zu der fremden Erde,
die wir immer noch bewohnen,
empfinden wir Sehnsucht nach dem Vaterhaus,
das noch so weit entfernt ist.
Verzehrend fühlen wir die Liebe, welche ruft,
und ohne jedes Mittel gegen sie,
die wie ein Fels sich erhebt und uns beherrscht,
wissen wir, dass unsere Erinnerung sie unaufhörlich sucht,
und wenn sie diese endlich erreicht, sie erneut verliert.
Herr, Gott, der Du das Leben erschaffen hat,
und damit seine ganze Kraft, welche gerade diese Liebe ist,
schenke uns die Fähigkeit, wir bitten Dich,
uns vollständig in Deine Arme zu stürzen,
auch wenn wir bis zur äußersten Grenze
werden vordringen müssen,
zu der dieses Leben strebt und vorandrängt.
Dass wir doch in solcher Vorwärtsbewegung
mit den Brüdern vereint seien
und mit ihnen Dich lieben, immer stärker lieben. Amen!

(GM/26/10/14)

Exodus (22,20-26) So spricht der Herr: «Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr selbst seid in Ägypten Fremde gewesen. Ihr sollt keine Witwe oder Waise ausnützen. Wenn du sie ausnützt und sie zu mir schreit, werde ich auf ihren Klageschrei hören. Mein Zorn wird entbrennen und ich werde euch mit dem Schwert umbringen, sodass eure Frauen zu Witwen und eure Söhne zu Waisen werden. Leihst du einem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld, dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Wucherer benehmen. Ihr sollt von ihm keinen Wucherzins fordern. Nimmst du von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand, dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben; denn es ist seine einzige Decke, der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt. Worin soll er sonst schlafen? Wenn er zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid.».

Matthäus (22,34-40) Als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie (bei ihm) zusammen. Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn auf die Probe stellen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele* und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst*. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.